

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

15.4.1801 (Nr. 60)

Carlsruher

Mittwoch

I 8



Zeitung.

den 15. April.

O I.

Mit k. k. fürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Schreiben aus Danzig, vom 3 April.

Man hofft hier, daß der Friede zwischen Rußland und England nun bald werde hergestellt werden, aber das Gerücht, es sey schon Ordre erteilt, das Embargo auf die engl. Schiffe in Rußland aufzuheben, ist eben so vortheilig, als die übrigen Sagen, daß alle militairische Operationen in Rußland von neuem bestättigt worden.

Schreiben aus Hannover, vom 5. April.

Nach einer zwischen unserer Regierung und dem hier anwesenden Königlich Preussischen Staatsminister, Grafen von Schulenburg, unter dem 3. dieses geschlossenen feyerlichen Convention wird man sich die bevorstehende Einrückung der Königlich Preussischen Truppen, ohne Widerstand gefallen lassen, und sich in die dadurch nothwendig werdenden Preussischen Anordnungen willig fügen. Von unsern Truppen wird ein großer Theil beurlaubt werden. Die übrigen werden die Städte Hannover, Gifhorn und Uelzen besetzen. Das linke Ufer der Leine und das rechte Ufer der Aller, so wie der Festung Hameln wird von den Preussischen Truppen besetzt. Sr. Königl. Majestät von Preussen garantiren den Hannöverschen Landen ihre bisherige Verfassung, das Eigenthum &c. Die Einrückung der Preuss. Truppen wird im Laufe des Monats April geendigt seyn, und selbige vom 1. May an von den Hannöverschen Provinzen verspeget werden.

Ein anders Schreiben aus Hannover,

vom 5. April.

Die Aste, durch welche die Hannöverschen Lande einstweilen unter Königl. Preussische Administration kommen, ward am 3. d. Abends von unsern vier Ministern und dem Feldmarschall, Grafen von Wallmoden, unterzeichnet. Der von Berlin zurück-

gekommene Prinz Adolph hatte schon vorher mit unserm Ministerio eine lange Conferenz gehabt. Dieser geliebte Prinz reiset nun übermorgen von hier über Cuxhaven nach London ab, es heißt, er sey zum Herzog von Cambridge ernannt.

Die Königl. Preussischen Truppen, die unter dem Generalleut. von Kleist die Hannöverschen Lande besetzen werden, und von Minden und aus dem übrigen Westphälischen hervorrücken, betragen gegen 24000 Mann. Das Hauptquartier des gedachten Generals kommt nach Stade. Harburg, das Lauenburgische &c. werden, so wie die andern Hannöverschen Lande, von den Preussen besetzt. Der größte Theil unserer Armee wird bis auf etwa 6000 Mann entlassen. In Hannover, Lüneburg &c. bleiben Hannöversche Truppen. Auch die Posten und Besetzungen, die Hannover auswärts hat, werden für Königl. Preussische Rechnung administriert werden.

Schreiben aus dem Hannöverschen, vom 5 April.

Gen. von Kleist ist zu Braunschweig angekommen, auch das ganze preuss. Kriegs-Commissariat. Gestern ist der Anfang mit der Besetzung des Hannöverschen gemacht.

Der hannöversche Gesandte in Berlin, Baron v. Rheden, wird sich nun daselbst, wie es heißt, als Privatmann aufhalten.

Schreiben aus Lübeck, vom 5 April.

Gestern näherte sich unserer Stadt ein königl. dänisches Truppenkorps von 3000 Mann unter den Befehlen Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich von Hessen, Sohns Sr. hochfürstl. Durchl. des Landgrafen Carl zu Hessen und Gouverneurs von Rendsburg. Der Oberste von der Wisch forderte die Stadt im Namen

Er. königl. dänischen Maj. auf, und heute Morgen sind auch die königl. dänischen Truppen in größter Ordnung hier eingerückt, nachdem der Stadt die beruhigendsten Versicherungen ertheilt worden.

Von Seiten unsrer Stadt ist eine Deputation, bestehend aus den Herren Senatoren Noode und Oberbeck, in das Hauptquartier Sr. hochfürstl. Durchl. des Prinzen Carl zu Hessen, welches sich zwischen Altona und Hamburg befindet, abgesandt worden.

Der Capitain, Prinz von Waldeck, ist mit 3 Compagnien königl. dänischer Truppen detaschirt worden, um das Städtchen Bergedorf, welches Lübeck und Hamburg gemeinschaftlich gehört, zu occupiren.

Am 2ten hörte man hier vom Morgens bis zum 4ten des Abends eine fürchterliche Kanonade, wovon man glaubt, daß sie in der Gegend des Sunds gewesen wäre.

Ein anderes Schreiben aus Lübeck,
vom 5 April.

Heute ist hier der Einzug der königl. dänischen Truppen erfolgt. Es sind gegen 4000 Mann Infanterie und Kavallerie, wovon ein Theil nach Travemünde detaschirt worden, welches heute oder morgen besetzt seyn wird. Gegen 2000 Mann sind bey den Bürgern einquartirt. Es werden morgen, wie es heißt, noch einige Bataillons erwartet.

Unsre Wälle und Thore sind von den königl. dänischen Truppen besetzt. Alles ist hier ruhig, die Geschäfte sind ungestört und das gute Betragen der Truppen erwirbt ihnen allgemeines Lob. Die Kavallerie ist besonders vor den Thoren einquartirt.

Drittes Schreiben aus Lübeck, vom 5 April.

Es waren die Senatoren Plessing und Lindenbergh, welche vor dem Einrücken der k. dänischen Truppen Sr. Durchl. dem Prinzen Friedrich von Hessen, entgegen gesandt worden. Die Bürgerschaft war vorher versammelt gewesen.

In der Stadt sind jetzt in allem 2500 Mann einquartirt. Der Magistrat, die Prediger, der Dom und die fremden Consuls sind frey von der Einquartierung. Die innern Wachen sind von unsern Truppen besetzt.

Der Prinz Friedrich wird hier sein Hauptquartier in dem Haufe der sogenannten Junker-Compagnie haben.

Das Manifest, welches königl. dänischer Seits an unsre Stadt erlassen worden, ist von demselben Inhalt, wie das zu Pinneberg, vom 28. März datirte, an die Stadt Hamburg.

Unsre nach dem Hauptquartier Sr. hochfürstlichen Durchl. des Prinzen Carl, gesandte Deputirte werden unverzüglich zurück erwartet.

Hamburg, vom 6. April.

Heute früh gieng ein von St. Petersburg kommender russisch-kaiserl. Officier als Courier durch un-

sere Stadt nach London, wohin er die Nachricht überbringt, daß Sr. russisch-kaiserl. Majestät Paul I. in der Nacht vom 23. auf den 24. März, an einem Schlagfluß das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und daß Sr. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Alexander, als Thronfolger hierauf, zugleich zum Kaiser proclamirt worden und den Thron unter dem Namen Alexander I. bestiegen habe. Beyland Sr. russisch-kaiserl. Majestät Paul I. succedirten der verstorbenen Kaiserin Catharina II. den 17. Nov. 1796. Er jetztregierende russisch-kaiserl. Majestät vermählten sich den 9ten Oct. 1793 mit Elisabeth Alexiewna, (zuvor Marie Louise Auguste) Prinzessin von Baden, gebahren den 25. Jan. 1779.

Der obengedachte russisch-kaiserl. Courier war der Lieutenant Beyder, welcher von Seiten des neuen Kaisers, Alexander I. Sr. Britischen Majestät ein Schreiben desselben wegen seiner Thronbesteigung überbringt.

(A. d. S. 3.)

Stuttgart, vom 12 April.

Wegen dem Ableben Ihres kaiserl. Kön. Hoheit der Erzherzogin Alexandra Pawlowna von Oester. gebornen Großfürstin von Rußland, Nichter Sr. Herzogl. Durchl. hat der Hof die Trauer auf 6. Wochen angelegt.

Italien.

Florenz, vom 31. März.

Vorgestern hat Gen. Berthier Chef des Generalstaabs vom Murat'schen Armeekorps der Regierung gemeldet, daß der Friede zwischen Neapel und Frankreich geschlossen sey.

Holland.

Haag, vom 7. April.

Unsere Küsten werden noch von den Engländern so beunruhigt, daß wir unsre Flotten gar nicht von den verschiedenen Seehäfen zusammen bringen können. Wir erhalten die Nachricht, daß in Norden eine große Veränderung — vorgegangen sey.

Ueber Philadelphia vernehmen wir folgende wichtige Nachricht aus Indien, datirt Salem 2 Februar.

Der Capitain Joseph Koyas, der aus Indien hier eingelaufen ist, hat uns folgende wichtige Neuigkeiten mitgebracht. Er war zu Sumatra und Madras und verließ Madras am 20sten August, wo vor seiner Abreise die Expedition unter dem Admiral Keyner (die man gegen Manilla oder Batavia bestimmt hielt) abbestellt wurde, und die Truppen und Provisionen wieder ans Land gieng. Daran war ein sehr beunruhigender Volksaufstand im Lande Mysore schuld, da ein fühner Offizier, der ehemals in Diensten des Tippu Saib stand, eine Armee von 30,000 Mann versammelt, ein Fort — das die Engländer im Lan-

de hatten — überrumpelt und die Garnison von 1000 Mann niedergemacht hat. Mysore ist ein Theil der Befestigungen, welcher Hyder Ali mit dem Nabob von Arcot theilte, es liegt 623. englische Meilen von Bombay, 306 von Madras und 1218 von Calcutta.

Der Capitain Kopus kam zugleich nach dem Cap mit dem englischen Paketboot Apollo, dessen Capitain ihm berichtete, er habe Madras am 11. Sept. verlassen, damals hätten die Engländer schon drey Gefechte mit jenem Offizier gehabt und wären Sieger gewesen, demohngeachtet suchte dieser Abenteuerer seine Armee immer zu vermehren, und werde als ein gefährlicher Feind angesehen. Die Uneinigkeit zwischen den Engländern am Cap und der Kaffern dauert fort.

P r e u ß e n .

Schreiben aus Berlin vom 4 April.

Bis zum 16 April versammelt sich bey Berlin eine Armee von 15000 Mann, deren Bestimmung man noch nicht weiß. Der Fürst von Hohenlohe, sagt man, wird sie commandiren.

Der junge Baron von Krüdener, Sohn des russischen Gesandten, ist mit sehr wichtigen Aufträgen als Courier nach Petersburg geschickt worden.

Gestern Abends ist ein russischer Courier hier angekommen. Er soll ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den König überbracht haben. Seine Despatches sollen übrigens Beziehung auf die militairischen Operationen gegen England und auf die Entschädigung der deutschen Fürsten haben, deren sich der Kaiser besonders annimmt, und die er der Freundschaft und Unterstützung des Königs empfiehlt.

Ein anders Schreiben, aus Berlin, vom 4 April.

Wie man vernimmt, sind es 7 Bataillons von den Mousquetier - Regimentern Winning, Larisch, Buttlammer, Bartensleben, Steinwehr und Gräbenitz, ingleichen die Füselier - Bataillons Ravenow, Kühl und Pelet, die Regimenter Laurens und Unruh, 1 Grenadier - Bataillon, 2 Bataillons von den Husaren - Regimentern Bita und Götting, ferner das Westfische Husaren - Regiment, 5. Escadrons vom Pössischen Dragoner - Regiment, nebst 2. Batterien reitender Artillerie Kanoniere, die zur Verstärkung des bey der bisherigen Demarcations Linie gestandenen Preussischen Corps, welches aus 40000 Mann bestehen wird, bestimmt sind und in der Mitte dieses Monats aufbrechen sollen.

D ä n n e m a r k .

Schreiben aus Kopenhagen, vom 2 April.

(Mit außerordentlicher Gelegenheit.)

Gestern war es ein sehr blutiger Tag. Der Angriff, den die Engländer Vormittags um 11 Uhr tha-

ten, dauerte 4 Stunden. Auf beiden Seiten war der Verlust unbeschreiblich, eben so unbeschreiblich der Muth von Seiten der Dänen, so daß Nelson selbst gesagt hat, daß er nie in einem so blutigen Treffen gewesen sey. Nelson war der erste, der den Waffenstillstand verlangte, er mußte nacheinander auf 3 Schiffe sichten.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 4 April.

Am grünen Donnerstag hatten wir einen sehr unruhigen Tag, denn Lord Nelson griff an demselben unsere Defensionslinie auf der Rbede an und warf den östlichen oder schwächsten Theil derselben, nach einer der heftigsten Schlachten von vollen 4 Stunden, in welcher Zeit er zugleich die Stadt bombardirte, aber keinen Schaden that. Das Gefecht endigte sich damit, daß uns Nelson einen Waffenstillstand von selbst antrag, welcher angenommen wurde, um die Bewundeten beyderseits zu verbinden und zugleich Friedensvorschläge anzuhören.

Wir haben an diesem heißen Tag vorzüglich viel Leute verlohren, denn die wenigen Schiffe, die wir einbüßten, waren zum Theil nur alte Blockschiffe, die statt der Batterien da lagen und sonst zu nichts taugten. Die Engländer fochten mit einigen und 30 ihrer Schiffe, worunter 13 bis 15 Linienschiffe waren, gegen unsre wenigen alten verrotteten Schiffe so, daß einige unserer Blockschiffe mit 4 und bisweilen mit 5 englischen Schiffen kämpfen mußten, sie vertheidigten sich aber so muthig gegen diese große Uebermacht, daß Nelson selbst unsere Vertheidiger mit Lobsprüchen überhäuft hat. Unter andern schrieb er folgendes, als er uns den Waffenstillstand antrug: „Brave Britten grüßen die brave Dänen und bewundern ihren Heroismus!“

Die Engländer haben auch erstaunend viel an Mannschaft und Schiffen verlohren, denn bloß auf dem Admiralschiff sollen 200 Todte und Verwundete seyn. Man rechnet, daß wir in allem an Todten, Verwundeten und Gefangenen 1500 bis höchstens 2000 Mann verlohren haben. Hiermit ist aber noch nichts entschieden und wir sehen noch einem, wo nicht noch mehreren solcher betrübten Tage entgegen, denn wenn auch unsre ganze äußere Defension geworfen werden sollte, so ist damit unsre Stadt noch nicht genommen, aber die englische Flotte muß alsdann, so groß sie auch ist, mehrentheils aufgerieben seyn.

Der eingegangene Waffenstillstand ist auf unbestimmte Zeit und 8 stündiger Aufkündigung.

Anderes Schreiben aus Kopenhagen, v. 4 April.

Nachdem die engl. Flotte vorigen Sonnabend ohne sonderlichen Schaden zu leiden, durch den Sund gegangen war, legte sie sich unter der Insel Hveen vor Anker. Sie bestand außer den Fregatten aus 22. Linienschiffen und war 56 Segel stark. Am Mittwoch

gieng die Nelsonsche Division, 15 Linien- und 35 Segel stark, unter Segel und legte sich seitwärts der Insel Amak, wo sie Donnerstags den Südwind benutzte und durch ein eben so kühnes als gut ausgeführtes Manövre den rechten Flügel unsrer Defension angriff. Dieser als der schwächste Punkt der Vertheidigung bestand aus 10 verschiedenen Blochhäusern, Prahmen und 2 Linien- Schiffen.

Das Gefecht war so mörderisch, als je eins zur See geführt worden ist und dauerte 4 und eine halbe Stunde. Es endigte sich damit, daß ein Parlamentair von den Engländern abgeschickt wurde, worauf das Gefecht aufhörte, in welchem der ganze südliche Theil der Defensionlinie gesprengt und die Schiffe von der wenigen noch auf denselben übrig gebliebenen Mannschaft als ganz untüchtig verlassen wurden. Ein Blochschiff sog in die Luft. Die 2 verlassnen Linien- Schiffe sind theils gesunken, theils verbrannt.

Die Engländer haben ebenfalls viele Mannschaft verloren und ihre Schiffe liegen übel zugerichtet im Besicht unsers Havens. Wer auf die Uebermacht des Feinds bey diesem Gefecht Rücksicht nimmt, wird nicht über die Niederlage unsrer Leute sich wundern, sondern ihre Tapferkeit bewundern, da jedes einzelne Schiff zugleich mit 3 und 4 feindlichen focht und sich so vertheidigte, daß von vielen, die 450 Mann Besatzung hatten, nur 50 Mann zurückkamen. Nelson selbst soll in der Depesche, die er ans Land schickte, die Dänen seine kühnen Brüder genannt haben. Die Unterhandlungen dauern noch fort, man muß hoffen, daß sie für Dänemark günstig ausfallen werden.

Drittes Schreiben aus Kopenhagen, v. 4 April.

Man weiß nicht bestimmt, wie stark der feindliche Verlust bey der vorgestriegen blutigen Seeschlacht auf unserer Rhede gewesen ist, daß er aber sehr beträchtlich seyn muß, bemerkt man aus allem. Von einem Schiffe sollen sie 100 Todte ins Wasser geworfen haben. Gewiß hatten die Engländer diese muthige Gegenwehr nicht erwartet. Selbst der Feind ließ der Tapferkeit unserer Braven Gerechtigkeit wiederfahren, und Nelson sagte, — als er ans Land stieg, um mit dem Kronprinzen eine Unterredung zu haben, und als sich eine erstaunende Menge Menschen um ihn versammelt hatte, welche einstimmig riefen, keinen Frieden. — zum General Adjutanten Lindholm, die Franzosen schlugen sich brav, sie halten aber das nur eine Stunde aus, was die Dänen vier Stunden lang ausgehalten haben. Ich war in meinem Leben in 105 Gefechten, das heutige war das heftigste. Die Engländer haben ihre vielen Verwundeten auf der Insel Hven aus Land geschickt. Unsrer Verwundeten werden mit der größten Sorgfalt gepflegt. Die Stimmung

unsrer Leute ist einstimmig für die Vertheidigung des Vaterlandes, und sie sind fest entschlossen, wie ihre Brüder am 2. April. zu stehen, oder zu fallen, wenn England uns keinen anständigen Frieden anbietet.

Viertes Schreiben aus Kopenhagen, vom 4. April.

Es werden noch diesen Abend 4 dänische Kriegsschiffe nach der Rhede auslegen. Es heißt, ein Schiff von unserer und eines von englischer Seite werde noch diesen Abend nach England mit den Bedingungen abgehen, unter welchen unsre Regierung Frieden machen will.

Fünftes Schreiben aus Kopenhagen, vom 4 April.

Die unvergeßlichste und hartnäckigste Schlacht, die nur je gesehen worden, dat am grünen Donnerstags Vormittags fast 4. Stunden ununterbrochen fortgedauert.

Dänemark hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Admiral Nelson ist erstaunt, daß eine 6fache Uebermacht solch einen Widerstand gefunden. Die Division von Nelson machte auf unserm rechten Flügel mit einem höllischen Feuer die Attaque auf unsere wenigen vor Anker liegenden Blochschiffe und beschos jedes derselben mit 3. ja 4, bis 5 manöuvirenden Kriegsschiffen. Die unsrigen hielten nicht nur diese gräßliche Kanonade aus, sondern antworteten ununterbrochen, so lange bis endlich fast alle Menschen erschossen und alle Kanonen unbrauchbar geworden waren. Wir haben, nach der allgemeinen Sage, 24 Offiziere und 1700 Mann an Gemeinen, Todten und Verwundeten.

Auch einige detaichirte Schiffe von Parker wurden entseztlich empfangen, zogen sich aber bald darauf zurück. Die Macht dieses Admirals liegt sonst noch unthätig. Admiral Parker ist krank auf seinem Schiff. Nelson hat auch mit unserm Ministerio conferirt. Zuerst ward ein Waffenstillstand von 24 Stunden eingegangen, aber hernach verlängert. Die Unterhandlungen dauern noch fort, so viel ist gewiß, daß wir keine unehrenvolle Bedingungen eingehen werden, wenn gleich die Uebermacht augenscheinlich ist.

Schreiben aus Helsingör, vom 4 April.

Die englische Flotte hat sich etwa eine Meile von der Rhede retirirt. Da die Lust heute neblicht ist, so kann man dieselbe nicht von hieraus sehen.

ANKÜNDIGUNG

Durlach. Den 20ten April wird ein mit Eisen sehr massiv beschlagener großer achtsziger Postwagen an den Meißbitenden, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Liebhaber können solchen im Lambrechtischen Hause täglich besichtigen.